

Linda Black

Harry Potter und die schwarze lady

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

ÜBERSETZUNG VON HARRY POTTER AND THE BLACK LADY

Harry Potter ist auf der Suche nach den fehlenden Horkruxen. Eines Nachts trifft er die "schwarze lady" die ihm erzählt, dass Sirius Black und James Potter noch leben und von den Todessern gefangen gehalten werden. Kann Harry der "black lady" trauen oder lockt sie ihn in eine Falle?

Vorwort

So, hier ist die deutsche Fassung meiner FF "Harry Potter and the black lady". Ich hoffe, sie gefällt euch!

Und: VIELEN HERZLICHEN DANK AN PLOTSCHI, DER SIE ÜBERSETZT HAT, DIE ÜBERSETZUNG IST ECHT SUPER UND HAT MIR VOLL VIEL ARBEIT ERSPART, DAS HÄTTE ICH NIE SO SCHNELL GESCHAFFT!!! DANKE, DANKE, DANKE!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Die Vision
2. Eulenpost
3. Ein unerwartetes Treffen
4. Neblige Antworten
5. Eine lange Geschichte
6. Ein Verfolger in der Nacht
7. Ein überraschendes Gespräch
8. Noch ein Treffen
9. Animato
10. Der Werwolf und die Prinzessin
11. Eine lady namens Lady
12. Der Brief
13. Unterhaltungen der Nacht
14. Aufbruch

Die Vision

Sirius öffnete langsam die Augen. Sein Kopf fühlte sich an, als ob er jede Sekunde explodieren könnte. Er wollte sich umdrehen, bemerkte aber, dass er es nicht konnte. Seine Hände waren so fest verschnürt, dass seine Muskeln bei jeder Bewegung vor Schmerz schrien. Eine Person kniete sich neben ihm nieder. Das schwarze, fettige Haar konnte nicht verwechselt werden. Es war Severus Snape. Er grinste auf ihn herab, wie er dalag, mit pochendem Kopf und bereits blutenden Händen von dem Seil, das sie zusammenhielt. "Schön, schön, wen haben wir denn da?", höhnte Snape. "Was willst du?" schaffte Sirius zu fragen. Snape gab vor, ihn nicht zu hören. Er zog seinen Zauberstab und sagte "Crucio". Sirius schrie. Noch nie zuvor hatte er diese Art von Schmerz empfunden. Er schrie, aber Snape hörte nicht auf.

Weit entfernt erwachte Harry Potter schreiend.

Harry Potter, ein kleiner, dünner Junge mit schwarzem Haar und einer Narbe in der Form eines Blitzes auf der Stirn, richtete sich in seinem Bett in seinem Zimmer im Ligusterweg Nummer Vier auf. Er hatte gerade von seinem Paten Sirius geträumt. Es war so echt erschienen, wie die Vision, die er von dem Angriff auf Mr. Weasley, dem Vater seines besten Freundes, gehabt hatte. Nach dieser Vision hatte er Dumbledore gewarnt, den Schulleiter von Hogwarts, der Schule für Hexerei und Zauberei. Dank dieser Vision hatte Mr. Weasley überlebt. Aber dieser Traum konnte keine Vision gewesen sein. Sirius war ein Jahr zuvor gestorben, als er - nein, er wollte jetzt nicht an Sirius denken. Er war sich sicher, dass er gerade diesen Traum gehabt hatte, weil er an diesem Abend an Sirius gedacht hatte. Er versuchte sich zu beruhigen und schlief schlussendlich wieder ein.

Eulenpost

Am nächsten Morgen erwachte Harry bei dem Geräusch von zwei Schnäbeln, die gegen sein Fenster hämmerten. Er öffnete das Fenster und Pigwidgeon, die Eule seines besten Freundes Ron und Hedwig, seine eigene Eule, flogen in das Zimmer. Harry grinste. Er erkannte die zwei Schriften. Die eine war natürlich Rons Handschrift, die wie immer kaum zu entziffern war, und der sauber geschriebene Brief den Hedwig gebracht hatte, war von Hermine Granger gesendet worden, einem muggelgeborenen Mädchen, die die beste Freundin von Ron und Harry war, und sie war oft der einzige Grund gewesen, dass sie in ihren Prüfungen nicht durchgefallen waren. Heute war Harry's Geburtstag. Zuerst nahm er Ron's Brief und setzte sich auf sein Bett. Er las:

Lieber Harry,

Glückwunsch zu deinem Geburtstag! Erzähle den Muggels nicht, dass es dir nun erlaubt ist zu zaubern und überrasche sie mit einigen Flüchen! Hoffe dir gefällt dein Geschenk. Wie auch immer, du wirst es mir bald erzählen können. Fleur und Bill heiraten am 10. August, aber Mum will, dass du ein bisschen früher kommst. Wenn du den Zug nach London am 3. August nimmst, holen wir dich dort ab. Okay?

Bis dann! Tschüss, Ron

Natürlich! Harry hatte ganz vergessen dass Bill, der älteste der Weasley-Brüder diesen Sommer die wunderschöne Fleur Delacour heiraten würde. Dieser Plan war ein bisschen durcheinander gekommen, als Bill von einem nicht verwandelten Werwolf gebissen worden war, aber Fleur schien ihn noch immer zu mögen. Immer noch grinsend öffnete Harry das Paket, das Pigwidgeon auch noch mitgebracht hatte. Er riss den Mund auf. Darin war ein Buch mit dem Titel: "Alle Flüche unserer Welt und wie man sie verwendet". Er blätterte es durch. Da waren Unmengen von Flüchen, wie man sie am besten verwendete und wie man ihnen widerstand. Das war genau was er für seine Reise brauchte! Schlussendlich schloss er es und nahm Hermines Geschenk. Es war in Zeitungspapier und einige andere weiche Materialien eingewickelt, wie um etwas darin vor dem Zerschneiden zu schützen. Harry öffnete die letzte Schicht und sah drei kleine Flaschen. Eines war mit "Veritaserum" beschriftet, das nächste mit "Vielsafttrank" und das letzte mit "Felix Felicis". Harry nahm Hermines Brief heraus und las:

Lieber Harry,

Glückwunsch zu deinem 17. Geburtstag. Ich hoffe du wirst Verantwortungsbewusstsein zeigen, und nicht alles verhexen, nur weil es erlaubt ist. Ich habe beinahe ein halbes Jahr an diesen Zaubertänken gearbeitet, ich denke wir werden sie auf unserer Reise brauchen.

Wir sehen uns hoffentlich bald.

In Liebe,

Hermine

Ein unerwartetes Treffen

Sirius zitterte. Er blutete und sein Kopf fühlte sich an als ob er jeden Augenblick explodieren könnte. Snape amüsierte sich offensichtlich. Er demonstrierte seine Macht über Sirius, die er nie gehabt hatte. Als er genug hatte, zog er Sirius auf die Füße und stieß ihn in seine Zelle. Sirius kannte den Weg bereits. Er war schon seit über ein Jahr hier. Er erinnerte sich daran, was geschehen war, als er angekommen war, nachdem er hinter dem Vorhang gelandet war. Er hatte aufstehen wollen, schaffte es aber nicht. Es war, als ob unsichtbare Hände ihn niederdrückten. Dann war Lucius Malfoy gekommen und hatte ihn hoch gezogen, seine Hände hinter dem Rücken gefesselt, ein Tuch um seine Augen gebunden und ihn vorwärts gestoßen. Es hatte sich angefühlt, wie durch einen Schwamm zu gehen, überall von den Wänden tröpfelte Wasser. Schlussendlich hatten sie angehalten, und Sirius hatte das Öffnen einer Türe gehört. Er wurde hineingestoßen, konnte sein Gleichgewicht nicht halten, und fiel zu Boden. Er hörte, wie die Türe wieder geschlossen wurde. Da lag er, konnte nichts sehen und fühlte sich als ob seine Arme abgerissen würden, als plötzlich eine Stimme sagte: "Hey, was zum Teufel machst du denn hier?" Sirius lag ganz still. Er kannte diese Stimme, er hatte sie schon zuvor gehört, allerdings war es sehr lange her seit er sie das letzte Mal gehört hatte. Dann spürte er, wie jemand den Knoten in dem Stück Schnur öffnete, das seine Hände fesselte, endlich waren seine Hände frei und das Tuch wurde von seinen Augen genommen. Es dauerte eine Weile bis seine Augen sich an die Dunkelheit gewöhnten, aber dann: "James!"

Neblige Antworten

Als Harry herunterkam, wartete eine Überraschung auf ihn. Kein Geschenk, die Dursleys hatten ihm in ihrem ganzen Leben nie ein geeignetes Geschenk gegeben, sondern ein Besuch. An dem Tisch saß, total reglos und wie immer mit strengem Blick Professor McGonagall, seine Lehrerin für Verwandlungen, Hauslehrerin und nun Schulleiterin von Hogwarts. Gegenüber von ihr war sein Onkel, Vernon Dursley, der sie mit noch mehr Hass in den Augen ansah, als er es je bei Harry getan hatte. Harry's Tante Petunia saß neben ihrem zitternden Sohn Dudley und hielt seine Hand. Dudley hatte Angst vor Zauberern, seit der Halbriese Hagrid einen Schwanz aus seinem Hintern wachsen lassen hatte. Aber seit Fred und George ihm eine Toffeebohne gegeben hatten, die seine Zunge auf einen Meter anwachsen ließ, war er absolut entsetzt. "Schön", sagte Professor McGonagall, "da Harry angekommen ist, gibt es keinen Grund für mich, Ihnen nicht zu erzählen was ich hier mache. Wie sie sicher wissen wird Harry heute 17; er ist volljährig und kann für sich selber entscheiden was er tun will. Ich bin hier um ihn zu fragen ob er für eine Weile hier bleiben will, oder dieses Haus für immer verlassen möchte, um wo anders zu leben." "Ich will weg!" sagte Harry sofort. Onkel Vernon schaute sehr zufrieden. "Okay, dann tschüss", sagte er. "Es tut mir leid, aber so einfach ist es nicht", sagte Professor McGonagall mit einem kalten Blick in den Augen. „Der einzige Grund, dass Harry Potter siebzehn Jahre hier war, war ihn zu retten. Das Blut das in Ihren Adern fließt“, und sie sah Tante Petunia an, "ist das Blut, das vor 16 Jahren sein Leben rettete. Ihre Schwester würde sich für Sie schämen", sagte sie, und wenn es irgendwie möglich war, schaute sie noch wütender als zuvor. Sie wandte sich an Harry und sagte: "Schön, dann hole dein Schulzeug." Harry spurtete hinauf in sein Zimmer. Er brauchte genau 18 Minuten bis er alles in seinen Koffer gezwängt hatte. Er nahm Hedwigs leeren Käfig und zog ihn, gemeinsam mit seinem Koffer, die Stiegen hinunter. Professor McGonagall wartete bereits auf ihn. Sie verließen das Haus (die Dursleys schauten ihnen ziemlich verärgert nach) und gingen den Ligusterweg entlang. "Professor", fragte Harry nervös. Er war noch nie so nahe an seiner Lehrerin gewesen. "Wohin gehen wir?" Professor McGonagall schaute ihn an und sagte: "Es ist neblig, denkst du nicht?" Harry war sich ziemlich sicher, dass das heißen sollte, sie wollte keine Fragen hören.

Eine lange Geschichte

Sirius hatte seinen Augen kaum getraut. Es war wirklich James Potter gewesen, der neben ihm saß, der Mann der zum Teil ein Grund dafür war, dass er zwölf Jahre in Askaban verbracht hatte, er hatte Wurmchwanz gejagt, weil er Voldemort verraten hatte, wo die Potters zu finden waren, er war der Geheimniswahrer der Potters gewesen, die einzige Person die Voldemort sagen konnte, wo sie waren. Sirius musste komplett verwirrt ausgesehen haben, denn James grinste und sagte: "Na ja, ich denke ich bin dir eine Erklärung schuldig." Und er hatte die ganze Geschichte erzählt. Voldemort war in eben jener Nacht in ihr Haus gekommen, aber er hatte ihn nicht getötet. Er hatte Harrys Mutter, Lily Potter, getötet, aber als er ihn aufhalten wollte hatte er ihn nur außer Gefecht gesetzt. Dieser Fluch hatte James in einen langen Schlaf fallen lassen bis Voldemort zurückgekommen war. Er hatte sich hier wiedergefunden, in diesem Schloss, wo er seither gewesen war. Während James diese Geschichte erzählt hatte, hatte sich Sirius ein bisschen entspannt und er war glücklich, dass er seinen besten Freund aller Zeiten hier bei sich hatte. Aber dann fragte James plötzlich: "Aber was ist mit dir passiert? Du siehst fürchterlich aus!" Sirius holte tief Luft und sagte: "Ich denke du meinst die Zeichen, die Askaban hinterlassen hat."

"Askaban? Das soll wohl ein Witz sein!"

"Nein", sagte Sirius. "Nicht wirklich." Und dann erzählte er seine Geschichte, wie er in Askaban eingesperrt worden war, wie er entkommen konnte und wie Voldemort zurückgekehrt war. In der Zwischenzeit hatten sie herausgefunden, dass Dumbledore getötet worden war; Snape hatte es Sirius in der Nacht erzählt, als er ihn das erste Mal gefoltert hatte. Es war bestimmt nicht das letzte Mal gewesen. Sirius hatte zweimal versucht zu flüchten, aber er wurde jedesmal wieder erwischt und Snape hatte sein Vergnügen dabei, Sirius für sein „Verbrechen“ zu bestrafen.

Beide Männer hatten keine Ahnung warum sie nicht gleich getötet worden waren, und was sie hier tun sollten. Sie wurden nur aus ihren Zellen gelassen, wenn sie Dinge tun mussten, die die Todesser zu schmutzig fanden, um sie selbst zu tun, oder wenn die Todesser ein bisschen Spass haben wollten, indem sie jemanden folterten.

Ein Verfolger in der Nacht

An alle, die sich ein möglichst langes Kapitel wünschen: Dieses hier ist enorm kurz aber für den Inhalt der Geschichte sehr wichtig. Ich geb mir Mühe, die nächsten Kapitel länger zu machen. Mein Vorrat ist eh bald erschöpft, dann muss ich wieder anfangen zu überlegen. ;) Trotzdem viel Spass dabei und schreibt fleissig Kommis!

Professor McGonagall hatte ihn zum Bahnhof und in einen Zug geführt. Sie war so schnell gewesen, dass er nicht einmal sehen konnte, wohin sie gingen. Nach einer scheinbar endlos langen Reise stiegen sie aus und traten, immer noch ohne ein Wort zu sprechen, in die Nacht. Harry wusste dass es lächerlich war, aber er hatte das Gefühl als ob ihnen jemand folgen würde. Er konnte niemanden sehen, und als er versuchte, sich umzudrehen, zog ihn Professor McGonagall weiter. Schlussendlich kamen sie an einem großen Platz an, der ziemlich vertraut aussah. Professor McGonagall zog einen Zettel heraus und reichte ihn Harry. Harry stöhnte. Er las:

Das Hauptquartier des Phönixordens befindet sich am Grimmauldplatz Nummer zwölf, London

Aber es war keine Handschrift die er kannte. Das letzte Mal, dass er eine ähnliche Notiz wie diese gesehen hatte, war sie von Dumbledore geschrieben gewesen. Aber diese hier war es nicht. Sie war ihm gänzlich fremd und sah nicht einmal aus wie die Schrift eines Erwachsenen, sogar ein bisschen krakelig. Er hatte keine Zeit mehr, darüber nachzudenken, denn Professor McGonagall zog ihn zu der Türe, die nun erschienen war.

Einige Meter entfernt stand ein Mädchen, gerade mal 16 Jahre alt. Sie wusste, was in der Notiz stand.. Sie wusste wer da war, und wohin sie gingen. Sie drehte sich um und verschwand. Sie hatte ihre Pflicht erfüllt. Ihr langer schwarzer Mantel kräuselte sich etwas im Sommerwind, als sie ihr Pferd bestieg. Die schwarze Lady verschwand in die Nacht, die sie verschlang. Aber sie würde zurückkehren.

Ein überraschendes Gespräch

Harry folgte seiner Schulleiterin in das Haus, das einst seinem Paten gehört hatte und nun seines war. Er mochte es nicht, wieder hier sein. Und obwohl er sich an nichts von dem erinnern wollte, was passiert war, fiel ihm auf, dass das Porträt von Sirius' Mutter ihn nicht ansah, wie es letztes Mal gewesen war. Es schien, als ob sogar das Porträt traurig über den Verlust war, und aufgehört hatte, auf ihrem Sohn herumzuhacken.

Aber anstatt Harry die Stufen hinaufzuführen, gingen sie gleich weiter in die Küche. Hier waren sie alle und warteten auf ihn. Remus Lupin, Hand in Hand mit Nymphadora Tonks, Mad-Eye Moody, Kingsley Shacklebolt, Mrs. Weasley, Mr. Weasley, Bill und Fleur und natürlich seine Freunde Ron, Hermine und Ginny. Aber statt einem Hallo sagte Moody nur: "Setz dich, Potter!" Harry gehorchte. Er fühlte sich seltsam in diesem Haus. Und ein Blick in Rons und Hermines Gesichter half auch nicht viel. Beide schauten extrem nervös. Schlussendlich begann Lupin zu sprechen: "Harry, wir wissen, dass du nicht nach Hogwarts zurückkehren willst. Eigentlich ist es auch gar nicht möglich, da die Schule so ausgebrannt ist, dass sie nicht wieder geöffnet werden kann." Harry starrte ihn an. Wie hatte er das herausgefunden? Er schaute sich um, und sah, dass auch Ron überrumpelt war. Aber Lupin fuhr einfach fort. "Ich bin sicher, du hast bemerkt, dass jemand anderer den Orden übernommen hat, aber ich kann dir nicht sagen, wer es ist. Du solltest wissen, dass wir es verstehen, wenn du gehen willst, um die verbliebenen Horkruxe zu zerstören, aber wir wollen dich vorbereiten." Harry fragte nicht, woher er von den Horkruxen wusste, und es war ihm auch egal. Er saß einfach da und hörte Lupin zu. Eigentlich hörte er nicht einmal zu; er hörte nur einige Wörter, wie "Übung...defensive Magie...Bücher..." Er dachte darüber nach, was er soeben gehört hatte. Jemand anderer hatte den Orden übernommen. Aber wer könnte es sein? Jeder hatte immer gesagt, Dumbledore war der mächtigste Zauberer der Welt, und er war getötet worden. Wie konnten sie wissen, dass diese Person nicht für die Todesser arbeitete, jetzt, wo sie Dumbledore nicht mehr hatten, der ihnen versichern könnte, dass diese Person vertrauenswürdig war? Aber Dumbledore hatte sich auch in Snape getäuscht. Harry erinnerte sich an das Gefühl, verfolgt zu werden, und wollte etwas sagen, aber dann dachte er wieder, er hätte sich das nur eingebildet und wollte nicht, dass der Orden den ganzen Grimmauldplatz absuchte, nur um eine verschreckte Katze zu finden, die ihnen in der Hoffnung gefolgt war, etwas zu essen zu bekommen. Schliesslich entschied er sich, nichts zu sagen.

Lupin hatte aufgehört zu sprechen, Mrs. Weasley stellte etwas Brot vor Harrys Nase, er nahm sich Butter und Marmelade und begann zu essen. Es schmeckte großartig, aber er merkte es nicht einmal. Als er fertig war, schickte Mrs. Weasley sie zu Bett. Harry stieg die Treppen hoch und kam in den nur zu bekannten Raum, kalt wie immer, mit dem leeren Porträt an der Wand. Er und Ron sprachen nicht mehr; sie zogen ihre Pyjamas an und stiegen in die Betten. Harry war sich sicher, in diesem Haus nicht schlafen zu können, aber er war einfach zu müde, und schlief sofort ein.

*So ihr Lieben, jetzt müsst ihr euch noch eine Woche gedulden, dann schreib ich weiter, versprochen!
Schreibt in der Zeit fleissig Kommis, Kritik ertrag ich auch, Hauptsache es kommt etwas.*

Mlg, Linda Black

Noch ein Treffen

So, hier ist endlich Kapitel 8. Hasst mich, schlägt mich, tut, was ihr wollt, aber länger gings einfach nicht! Ich mach mich dafür sofort an Kapitel 9, ok?

Der Wind brannte wie Feuer in ihren Augen, die Zweige schlugen ihr ins Gesicht, aber sie ritt weiter. Sie konnte es sich nicht leisten, zu spät zu kommen. Ihr schwarzes Pferd rannte so schnell es konnte, aber sie trieb es an, noch schneller zu rennen. Endlich hielt sie auf einer Lichtung an. Antonin Dolohow wartete bereits auf sie. Sie sprang von ihrem Pferd und umarmte ihn. Er küsste sie rasch, ließ jedoch von ihr ab als sie ihn wegstieß. Beschämt schaute er weg. Sie gab vor, sein rotes Gesicht nicht zu sehen und sagte nur: "Ist er da?"

"Ja", antwortete er, offenbar erleichtert, dass sie so schnell das Thema gewechselt hatte. Er ging durch den Wald in Richtung des Schlosses. Sie folgte ihm. Währenddessen zog sie sich die Maske über die Augen. Sie passierten die Dementoren ohne aufgehalten zu werden. Dolohow war oft dort und er hatte angekündigt, dass er heute Nacht begleitet würde. Sie gingen in eine große Halle, vorbei an einigen Todessern, die alle ihre Masken aufhatten. In der gegenüberliegenden Ecke sahen sie einen Mann am Boden liegen. Sein Gesicht war blutverschmiert und er zitterte. Die schwarze Lady schaute ihn an. Sie konnte ihre Augen nicht von ihm wenden. Das war also Sirius Black. Eine leise Träne rann über ihre Wange, eine Träne, die Dolohow schnell wegwischt. Sie schaute ihn an und nickte. Dann drehte sie sich um und verließ das Schloss. Sobald sie draußen war, rannte sie, so schnell sie konnte. Sie rannte durch den Wald, bis ihr Herz so schnell schlug, dass sie kaum mehr atmen konnte. Ihre Knie wurden weich und zittrig, sie lehnte sich gegen einen Baum. Plötzlich war er wieder neben ihr. Antonin war ihr gefolgt und hatte nun seine Hand um ihre Schulter gelegt. Er zog sie an sich und plötzlich weinte sie an seiner Schulter. "Du wirst ihn suchen, nicht wahr?" fragte er. Sie nickte. In Wirklichkeit hatte sie sich schon lange entschieden. "Ja", flüsterte sie. "Ich muss Harry Potter finden. Die Zeit für die gerechte Rache ist gekommen"

*Kommis? *bettel* Sonst mach ich nicht weiter *droh**

Viel Spass beim diskutieren und die, die wissen, wies weitergeht (heisst im Klartext: plotschi) nichts verraten sonst ists nicht lustig.

Animato

Hey! Tut mir Leid, dass es so lange gedauert hat! Dafür ist dieses Kapitel auch viel länger als die anderen. Ich hoffe, es gefällt euch! Ach ja, ich möchte hier nochmal ein ganz grosses DANKE an plotschi aussprechen, dieses Kapitel war lang und nicht einfach zu übersetzen und er hats echt toll gemacht! Na dann, viel Spass!

Am nächsten Morgen weckte Lupin Harry um sieben Uhr und führte ihn hinunter zum Frühstück. Moody kündigte an, dass sie ihr Training um 8 Uhr beginnen würde, und dass es zumindest bis zum Mittagessen dauern würde – wenn nicht noch länger. “Tolle Neuigkeiten”, dachte Harry. Er hatte in der vergangenen Nacht furchtbar geschlafen und wieder einmal von seinem Paten geträumt, der gefoltet wurde. Er war sich sicher, dass das wegen dem bekannten Haus war. Während dem Frühstück fiel ihm auf, dass Hermine ihn gespannt beobachtete. Sie war extrem neugierig, welche Sprüche Harry lernen würde. Um Acht Uhr folgte Harry Lupin und Moody in den Salon. Harry schluckte schwer. Hier war Sirius gewesen, als er versucht hatte, sich mit ihm durch das Feuer zu unterhalten. Aber Moody gab Harry nicht die Zeit, darüber nachzudenken. Er zog Harry in den Raum und sagte: “Nimm den Zauberstab raus, Potter! Zuerst werden wir uns ein bisschen im duellieren üben und dann werde ich dir einen besonderen Fluch beibringen. Fertig? Gut, dann verbeuge dich.” Harry verbeugte sich, vollkommen perplex, aber sobald er Moody wieder ansah, hatte Moody schon einen Fluch auf ihn abgeschossen. Harry hatte noch nicht einmal bemerkt, dass das Duell begonnen hatte, und flog überrascht einige Meter, wo er hart auf dem Boden aufschlug. “Wenn das ein Test wäre, Potter, könntest du dich glücklich schätzen, ein Troll zu bekommen!” Moody lächelte höhnisch. “Sei vorsichtig, behalte den Feind im Auge und werde NIEMALS unachtsam. Okay, nächster Versuch.”

Fünf Stunden, eine Menge blauer Flecken und Tränen später, kündigte Moody endlich eine Pause an. Harry dachte nicht einmal daran, den Raum zu verlassen; er ließ sich einfach an Ort und Stelle auf den Boden sinken. Ron und Hermine kamen zu ihm. Hermine gab ihm einen Schoko-Riegel, den er nahm und gierig verschlang. Er war hungrig und fühlte sich sterbenskrank. Moody schien es nicht zu bemerken, als er zehn Minuten später zurückkam und sagte: “Reiß dich zusammen Potter, du bist nicht im Urlaub!” “Nein?” flüsterte Harry, was Ron zum Lachen brachte. Er wusste dass er keine Wahl hatte, also stand er mühsam auf. In diesem Augenblick kam Lupin herein und sagte: “Setz dich wieder hin, wir bringen dir jetzt einen Spruch bei, der etwas Erklärung benötigt.”

Überrascht ließ sich Harry wieder auf den Sessel fallen, und sah Lupin und Moody an. Hermine sah aus als würde sie einen Hippogreif in einem Bissen verschlingen, um den Spruch auch zu lernen. Das klang interessant! Endlich begann Lupin zu sprechen. “Der Spruch den wir dir beibringen werden, ist extrem fortgeschrittene Magie. Er ist sehr schwierig und verlangt eine Menge Stärke.” Jetzt war auch Harry begierig, alles über den Zauber zu erfahren, den er lernen würde. Es klang, er konnte es nicht anders beschreiben, cool. Lupin sprach weiter. “Es ist ein sehr besonderer Zauberspruch, den du nur an Personen anwenden kannst, zu denen du eine besondere Beziehung hast.” Das klang sogar noch seltsamer. “Weißt du, es ist ein Zauber, der dir erlaubt, direkt in das Herz deines Gegenübers zu sehen. Du wirst seine Stärken aber auch seine größten Schwächen sehen, seine Ängste und alle seine Gefühle.” “Legilimentik?” fragte Harry. “Nein, du wirst nicht seine Gedanken lesen, du siehst in sein Herz. Und keiner kann diesem Spruch widerstehen. Niemand denkt immer nur an seine Schwächen, das wäre ziemlich dumm, jeder Legilimentiker könnte dich besiegen wenn du andauernd nur daran denken würdest, wie du am besten umgebracht werden kannst.” Das klang sogar noch interessanter. Lupin fuhr fort. “Aber wie gesagt, du kannst diesen Zauber nur bei Leuten anwenden, zu denen du eine besondere Beziehung hast. Würdest du es an mir versuchen, es würde nicht funktionieren. Deine Seele muss mit der anderen Person verbunden sein, du brauchst eine Verbindung, die stärker als jeder Zauber ist. Du hast eine solche Verbindung zu Voldemort.” “Voldemort?” “Ja, Voldemort. Erinner dich an den Friedhof vor zwei Jahren? Eure Zauberstäbe haben sich verbunden, sie kämpften nicht gegeneinander. Das ware ein Fall für Animato.” “Animato?” “Ja, Animato. Der Zauber ist leicht zu erklären, aber wie gesagt, du wirst keine Gelegenheit haben, ihn zu üben.” Harry dachte eine Weile nach. Das klang lächerlich. Er würde in Voldemorts Herz sehen können. “Hat er überhaupt ein Herz?” fragte er sich selbst. “Gut, was muss ich tun?” Nun began

Moody zu sprechen: "Es ist sehr wichtig, dass du dieser Person nahe bist. Der Zauber ist schwierig genug, er würde nicht funktionieren wenn du deinen Gegner nicht siehst. Also, steh auf und stell dir vor, ich sei Voldemort. Es wird nicht funktionieren, aber das ist eine Übungsstunde, also. Hebe den Zauberstab ... ein bisschen höher, ja, und zeige damit auf mein Herz... gut. Jetzt sage Animato. Harry flüsterte das Wort, probierte den Klang, schmeckte es, und schrie endlich: "Animato!" Nichts passierte. Moody sagte: "Du musst es wirklich meinen. Stell dir vor, es sei ein unverzeihlicher Fluch, auch die musst du wirklich so meinen. Nächster Versuch" Harry versuchte es erneut, aber alles was passierte war, dass Moody in eisiger Stimme sagte: "Konzentriere dich, Potter, nächster Versuch. Stell dir vor, ich sei Voldemort, jede Faser deines Herzens will in mein Herz sehen. Konzentriere dich, Potter, schließe die Augen wenn du musst, und dann auf zum nächsten Versuch ... JETZT!" "ANIMATO!" schrie Harry. Moody wurde quer durch den Raum geschleudert und schlug gegen die Wand gegenüber. Harry rannte hinüber, um nachzusehen um es ihm gut ging. Aber Moody lächelte nur höhnisch: "Niemals, verstanden, NIEMALS darfst du dich deinem Feind nähern, selbst wenn er am Boden liegt. Ich hätte dich mit Leichtigkeit töten können. Aber das war ein ausgezeichneter Versuch. Das war anstrengend, nicht wahr?" Erst jetzt fiel Harry auf, dass er schwer atmete. Er wollte nicht daran denken, wie er sich fühlen würde, nachdem er erfolgreich in Voldemorts Herz eingedrungen war. Und dann sagte Moody etwas unglaubliches. "Ich denke, das ist genug. Lasst uns zu Mittag essen und morgen fortfahren!"

So das wars, hoffe, es hat euch gefallen. Kommiss? Wäre nett...

Der Werwolf und die Prinzessin

Hey ihr Lieben, sorry, dass es schon wieder so lange gedauert hat! Das englische Chap hab ich vor zwei Wochen reingestellt, was schon lange genug war und dann gabs bei der Übersetzung noch Verzögerungen. Aber jetzt ist es ja da und bei dem nächsten dauerts nicht so lange, in einer Woche sind ja Ferien ^^ Also, viel Spass und vergesst die Kommiss nicht!

*Ach, was ich noch sagen wollte, bedankt euch bei **heidi** und **Alan4ever** für dieses Chap, heidi hat mich motiviert, weiterzuschreiben und Alan hat Betagelesen. Danke vielmals an euch beide und natürlich wie immer auch an **plotschi** für die tolle Übersetzung!*

“Wie macht er sich?”

“Gut. Ich bin sicher, er wird uns bald verlassen.”

“Okay, ich werde bereit sein.”

“Aber – pass auf dich auf”

Die schwarze Lady nickte. Sie war für das Treffen mit Harry Potter bereit. Sie spürte Lupins Blick an ihr haften.

“Hey Süße, was ist denn?” Er legte ihr die Hand auf die Schulter und schaute ihr tief in die Augen.

“Nichts” sagte sie, ohne seinen Blick zu erwidern. Sie konnte es ihm nicht sagen. Sie hatte Sirius in der Nacht zuvor wieder gesehen. Wieder war er von den Todessern gefoltert worden, weil er erneut zu fliehen versucht hatte. Wieder hatte sie ihre Augen nicht von ihm nehmen können, bis Antonin sie sanft anstieß. Sie war ihm dafür dankbar, denn Bellatrix hatte sie bereits misstrauisch angesehen. Sie hatte die Situation gerade noch retten können, indem sie hinübergewandert war, und Bellatrix gefragt hatte, ob sie auch ihren Spaß mit ihm haben dürfte. Oh wie sie es gehasst hatte, sie hatte den Fluch mit geschlossenen Augen gesprochen und hatte seine Schreie noch immer in den Ohren. Aber wenn sie zu den Todessern gehören wollte, musste sie es tun. Danach vertraute ihr Bellatrix, soviel war sicher. Aber ... was war mit Sirius? Hatte er sie erkannt? Und wenn er sie erkannt hatte... naja, es würde nicht allzu viel ändern, er wäre nur besonders enttäuscht. Und wenn nicht... vielleicht wusste er nicht einmal, dass es sie gab... was dann? Sie dachte an den letzten Abend zurück. Sie hatte Dolohow wieder getroffen. Es war eine sehr kurze aber wundervolle Zeit gewesen. Es war wirklich ärgerlich, dass sie ihn nur im Geheimen treffen konnte. Die Todesser wussten, dass sie zusammen waren, aber sie konnten es nicht riskieren, belauscht zu werden. Er war auch der einzige Grund, warum sie nicht durchsucht und überprüft worden war. Sie hätte Sirius nicht sehen können, wenn Dolohow nicht ihr Freund wäre. Er hatte ihr erklärt, dass sie weitermachen musste, dass sie Harry Potter finden würde, und sie sich danach nicht mehr verstecken mussten, weil alles in Ordnung wäre. Aber woher wollte er das wissen? Sie war sich da nicht so sicher.

“Hey, Prinzessin, geht es dir gut?” Plötzlich erkannte sie, dass sie noch immer neben Lupin in der Dunkelheit stand. Sie hatte seine Gegenwart vollkommen vergessen. Sie versuchte, nicht zu enttäuscht auszusehen und ihre Stimme sachlich klingen zu lassen.

„Du wirst es mir sagen, wenn er uns verlässt, nicht wahr?“ fragte sie. Auf seinem Gesicht erkannte sie, dass sie nicht aussah, wie sie sollte und dass ihre Stimme unsicher klang.

„Natürlich. Viel Glück“ sagte er, und sah sie, immer noch misstrauisch, an.

„Danke, bis dann!“

„Bis dann“

Die schwarze Lady bestieg ihr Pferd und ritt, so schnell sie konnte davon. Sie wollte nur noch verschwinden. Lupin sah ihr nach, bis die Dunkelheit sie verschlang. Er wollte ihr vertrauen, mehr als alles andere. Aber konnte er ihr vertrauen? Er war sich nicht mehr so sicher.

Ich sage nochmal, Kommiss bitte! Als Autor ist es echt entmutigend wenn keine oder wenig Kommiss kommen, dann hat man das Gefühl, die Geschichte oder das Chap sei schlecht und ist nicht sehr motiviert, weiterzuschreiben. Also, bitte schreibt einen, das dauert nur eine Minute und ich freue mich über jeden Kommi!

Mlg, Linda Black

Eine lady namens Lady

Hey ihr Lieben!

So, es geht weiter! Hat zwar schon wieder länger gedauert als ich gehofft hatte aber plotschis Internet hat ein wenig gezickt... Hier also endlich das Chap, viel Spass dabei! Ich bin hier zum Teil ziemlich von den bisherigen Büchern abgewichen, falls ihr Pferde nicht mögt, sagt mir in einem Kommi eure Meinung ;) Ach ja, dieses Chap ist extra-extra-lang, ich hoffe mal, die Länge ist gut so ;) Länger gehts beim allerbesten Willen nicht. Also, viel Spass!

Einige Tage nach diesem Gespräch saß Harry mit seinen Freunden in der Küche beim Karten spielen, als Lupin, Moody und Mr Weasley eintraten. Sie schauten sehr ernst, aber Hermine war die einzige die sie bemerkte, Ron war damit beschäftigt, Harry wütend anzustarren, weil er wieder einmal gewonnen hatte. „Du schummelst, Alter!“

„Nein, tu ich nicht“

„Natürlich tust du, du Küchenschabe!“

„Warum sollte ich? Ich muss nicht schummeln um dich zu besiegen!“

„Chrm chrm“, Hermine klang genau wie ihre ehemalige Lehrerin Professor Umbridge, worauf die beiden aufschreckten. Hermine nickte in Richtung der drei Erwachsenen.

„Oh, tut u s Leid, Professor... Ich meine...“ stammelte Harry. Lupin grinste amüsiert Mr Weasley an, nur Moody sah keineswegs glücklich aus.

„Potter,es gibt Neuigkeiten“, kündigte er an. „Du wirst dieses Haus verlassen.“

Harry starrte ihn an. Hatte er seinen vergangenen Lehrer für Verteidigung gegen die Dunklen Künste missverstanden? Was hatte er falsch gemacht? Lupin bemerkte den erschreckten Blick auf seinem Gesicht und grinste Harry aufmunternd an.

„Es ist alles in Ordnung, Harry“, sagte er. „Mad-Eye meinte, dass deine Übungsstunden abgeschlossen sind, und du dich bald aufmachen kannst, um nach den Horkruxen zu suchen.“ Das klang in Harrys Ohren schon besser.

„Aber – bitte, Professor – sind Sie sicher dass er bereit ist?“ fragte Hermine. „Ich meine – es gibt bestimmt noch eine Menge zu lernen, nicht wahr?“

„Ich wage zu behaupten, dass das nicht deine Angelegenheit ist, Hermine“, antwortete Mr Weasley. „Harry hat eine Menge Zeit mit Üben verbracht, und ist nun bereit. Es gibt keinen Grund, noch länger zu warten.“ Das stimmte. Harry hatte den Großteil seiner Zeit hier im Grimmauldplatz damit verbracht, zu trainieren. Er hatte sich unzählige Male mit verschiedenen Mitgliedern des Ordens duelliert, er hatte Bücher über Verteidigungszauber gelesen, und diese dann mit Ron und Hermine geübt. Sein Körper schmerzte regelmäßig, aber er wusste, dass es die Sache wert war. Mr Weasley fuhr fort. „Ich nehme an, ihr beide wollt ihn immer noch begleiten?“ Er schaute Ron und Hermine an. Beide nickten. Harry öffnete den Mund um etwas zu sagen, aber Mr Weasley unterbrach ihn. „Gut. Harry, Hermine, seit ihr schon jemals auf einem Pferd geritten?“ Was zur Hölle sollte das bedeuten? Harry war natürlich nie geritten, nicht mit den Dursleys. Er hatte sich einmal einem Pferd genähert, als Dudley anfangen wollte zu reiten, aber als ihn das Pferd in seinen Fettbauch gebissen hatte, hatte er das Interesse verloren. Aber Hermines Augen begannen zu leuchten. „Oh, ja!“, antwortete sie. Ich habe einmal ein Pferd geritten, als ich in Frankreich war! Es war großartig!“

„Gut“, verkündete Lupin. „Ihr werdet auf Pferden reiten“

„Warum?“ fragte Harry, aber Lupin ignorierte ihn. Er fuhr fort: „Die Pferde warten draußen auf euch, kommt mit und schaut sie euch an.“

Harry war verwirrt. Warum zur Hölle sollten sie auf Pferden reiten? Es wäre so viel einfacher, auf einem Besen zu fliegen. Aber gut, wenn König Moody wollte, dass sie sich alle Knochen brechen würden... Aber als sie draußen waren, wurde Harry von einem Gefühl ergriffen, das er nie zuvor verspürt hatte. Es war eine Mischung aus Stolz, Respekt und ... Liebe. Er stand vor dem wunderschönsten Pferd, das er je gesehen hatte.

Es war eine weiße Stute. Sie schaute ihn neugierig an, so als wollte sie sagen: „Hey, was bist denn du?“ Ohne zu wissen was er tat, ging er auf sie zu und streichelte sie sanft am Hals. Es schien ihr zu gefallen, denn sie legte ihren Kopf gegen seine Schulter.

„Nun ja, ich denke, Harry hat sein Pferd gefunden“ hörte Harry Lupin sagen. Er kam herüber und sagte: „Diese lady hier hört auf den Namen Lady, diese dort drüben, mit der Ronald gerade herumschmüst, heißt Cassie.“ Hermine hatte ihr Pferd bereits herübergeführt, sie schien von der Idee begeistert zu sein. „Er ist so süß!“ rief sie. „Wie heißt er?“ „Er heißt Stubbles“, erklärte Lupin. „Oh, was für ein schöner Name, der passt zu ihm!“ Harry schaute sich noch einmal um. Da stand Hermines Pferd, ein brauner Wallach namens Stubbles, das von Ron hatte eine fuchsähnliche Farbe und wurde Cassie genannt, und seine eigene, wunderschöne Lady. Da fiel ihm etwas auf. Er schaute Lupin an und lief leicht rot an. „Ich kann nicht reiten...“ wiederholte er schliesslich sehr verlegen. Nun war es sein Fehler, wenn die gesamte Exkursion scheitern würde. Aber Lupin lächelte. „Kein Problem“, sagte er. „Deine Großeltern haben auch Pferde gehalten, und dein Vater war ein toller Reiter. Von daher kam auch sein Talent im Quidditch, er hatte einen exzellenten Gleichgewichtssinn. Ich würde darauf wetten, dass du sein Talent geerbt hast. Versuche es!“ In diesem Moment kam Moody aus dem kleinen Haus in der Nähe und hielt mit seinem Zauberstab drei Sättel in der Luft. Schnell schnappte Lupin einen Sattel aus der Luft, wie sich sofort herausstellte, eine gute Idee war, denn eine Sekunde später wäre der Sattel mit der nervösen Lady zusammengestoßen. Lupin legte ihr den Sattel auf und zog vorsichtig den Satteltgurt fest. Dann legte er ihr die Zügel an und bedeutete Harry endlich, aufzusteigen. Harry war leicht nervös aber dennoch setzte er seinen Fuss in den Steigbügel und saß plötzlich, ohne zu wissen, wie er es geschafft hatte, im Sattel. Er schaute zu seinen Freunden. Hermine saß perfekt gerade auf Stubbles Rücken, während Ron noch etwas wankte. Lupin wies sie an, etwas herumzureiten und sich an das Gefühl zu gewöhnen.

Eine Stunde später erlaubte er ihnen endlich, abzustiegen. Ron sprang ab und fiel sofort auf seinen Hintern, was Cassie dazu brachte, hochofrenut sein Gesicht abzulecken. Hermine war in der Zwischenzeit elegant von Stubbles' Rücken gesprungen. Harry versuchte, es ihr nachzumachen, scheiterte jedoch kläglich. Er spürte jeden einzelnen Muskel. Er hätte sich nie vorgestellt, dass Reiten so anstrengend sein könnte. Im Haus nahmen sie ihr Mittagessen zu sich, was gar nicht so einfach war, da ihnen nach dieser Folter das Sitzen schwer viel.

Nach dem Essen lehnte sich Lupin zurück und schaute Harry an. „Eigentlich sollten wir dir noch einiges an Reiten beibringen, doch leider fehlt uns die Zeit. Was wir tun werden ist eigentlich nicht erlaubt, aber es muss sein.“ Bei den Wörtern „nicht erlaubt“ hatte sich Ron mit neugieriger Miene aufgesetzt, Hermine jedoch schaute nicht besonders zufrieden. Lupin fuhr fort: „Wir werden euch einen Zaubertrank verabreichen, der die Muskeln stärkt, die ihr für das Reiten benötigt und euch etwas Gefühl für das Pferd verleiht. Wir können keine perfekten Reiter aus euch machen, aber wenn wir nichts tun werdet ihr in einigen Jahren noch hier sein. Also, trinkt das, bitte.“ Er hielt eine Flasche mit einer grünlichen Flüssigkeit hoch und reichte sie Harry. Harry holte tief Atem und nahm einen Schluck. Es schmeckte nicht so schrecklich, wie er es erwartet hatte, es war süß und schmeckte gleichzeitig nach Leder. Er gab es weiter an Ron, der sofort einen großen Mund voll der grünen Flüssigkeit nahm, seinen Mund abwischte und es an Hermine weitergab. Sie schaute die Flasche eine lange Zeit mit dem gleichen Blick an, der früher immer Professor Umbridge gegolten hatte. Sie schaute wieder zu Lupin, der nickte ihr zu, und endlich nahm sie einen Schluck. Sie setzte die Flasche sofort wieder ab und schaute beschämt.

„Gut“ sagte Lupin. „Nun denn, vielleicht sollten wir euch jetzt sagen, wohin ihr gehen müsst, um zu suchen...“ Das klang nach einer guten Idee, keiner der drei hatte sich darüber Gedanken gemacht. „Wisst ihr, wo die Horkruxe versteckt sind?“ fragte Harry hoffnungsvoll. „Nein“ antwortete Lupin. „Aber wir haben einen Brief von Regulus gefunden, Sirius' Bruder, den er ihm kurz vor seinem Tod geschickt hat, und der könnte eine große Hilfe sein.“

Ja, ich muss hier aufhören ;) Hoffe, es hat euch gefallen, vergesst die Kommiss nicht ;)

Der Brief

So ihr Lieben, trotz unter Stress stehenden Autoren und Übersetzern kommt hier mit etwas Verspätung Kapitel 12 anmarschiert. Ich wünsch euch viel Spass damit und nachher beim Rätseln ;-)

*Ach ja, ich möchte hiermit noch ganz herzlich **Joanna** fürs Betalesen danken, sie war mir eine grosse Hilfe und hat dieses Chap etwas realistischer gestaltet. Es gibt so viele Dinge, die ich als selbstverständlich ansehe und die es gar nicht sind. Danke vielmal! *fest drück**

*Und natürlich auch ein Riesendanke an **plotschi** für die tolle Übersetzung, die ich nicht halb so gut hingekriegt hätte! (Ich habs probiert, ist irre schwer ;)) *auch fest drück* und noch ein grosses Danke an **alan4ever**, die mich immer wieder motiviert hat, wenn ich stecken geblieben bin. *ganz doll drück, hdsflwdedgnvk ^^**

Mlg, eure Linda Black-----

Lupin stand auf und ging zur Treppe. Nach einer Weile kam er zurück und hielt einen Umschlag aus Pergament in der Hand. Harry konnte es kaum erwarten, den Umschlag zu öffnen, er wollte diese Horkruxe endlich finden, aber Lupin gab ihm nicht sofort. Er behielt ihn in der Hand. Er wollte etwas sagen, das war nicht zu übersehen, aber er wusste nicht, wie er es tun sollte. Zu guter Letzt kam ihm Mr. Weasley zu Hilfe. "Harry, hör zu", sagte er. "Dieser Brief ist etwas sehr Persönliches. Remus hat ihn eigentlich nur zufällig gefunden. Wir haben ihn auf dem Dachboden gefunden. Remus hat ihn gefunden als wir das Haus durchsucht haben. Zu Beginn waren wir nicht in der Lage, ihn zu lesen, weil es eine Geheimschrift war, aber Remus suchte in einigen Büchern, und fand heraus was es war. Es ist eine sehr alte Schrift, sie kommt aus den frühen Jahrhunderten, in denen nur die Reichen lesen und schreiben konnten. Die Familie Black ist so alt, dass es möglich ist, dass ihre Vorfahren diese Schrift verwendet haben. Irgendwie muss die Schrift innerhalb der Familie weitergegeben worden sein. Regulus muss sie gekannt haben, und auch Sirius muss sie gekannt haben." Harry warf einen Blick auf das Pergament. Er konnte kein Wort lesen. Er schaute zu Lupin auf, der ihn anlächelte. „Glücklicherweise konnten wir es übersetzen“, sagte er, und überreichte Harry einen Zweiten Bogen Pergament. Harry schaute es an, jetzt konnte er es lesen. Die Schrift kam ihm bekannt vor, ohne dass er sich erinnern konnte, wo er sie gesehen hatte. Er las:

Lieber Sirius

Ich werde bereits tot sein, wenn du diese Zeilen liest, aber ich muss dir etwas sagen. Ich weiß nun, dass du Recht hattest. Ich hätte diesen Unsinn um Voldemort niemals anfangen dürfen. Ich dachte, die Dinge, die Voldemort tut, wären richtig, aber er ist grausam und böse. Ich hätte mich ihm niemals anschließen sollen, und lieber im Kampf gegen ihn gestorben, als dafür, ihn zu verlassen. Wie auch immer, nun, nachdem ich das herausgefunden, und nichts mehr zu verlieren habe, werde ich dir etwas erzählen, auf das ich zufällig gestoßen bin. Voldemort hat sich Horkruxe erschaffen.

Du wirst nicht wissen, was ein Horkrux ist, aber Dumbledore wird dir jede Kleinigkeit darüber erklären können, wenn du ihn danach fragst. Ich habe keine Zeit, dir mehr zu erzählen, das Einzige was du wissen musst, ist, dass Voldemort seine Seele geteilt hat, um sich unsterblich zu machen.

Er hat sieben von diesen Horkruxen gemacht, weil Sieben die stärkste magische Zahl ist. Bitte frage nicht, woher ich diese Informationen habe; ich kann die Frage auf keinen Fall beantworten und werde auch keine Gelegenheit mehr dazu haben. Aber weil ich schon so viel geschrieben habe, kann ich genauso gut auch weiterschreiben. Wie gesagt, es gibt sieben Horkruxe. Einer davon ist ein Tagebuch, Voldemort muss es in seiner Jugend gemacht haben. Ein weiteres war ein Medaillon von Slytherin, aber ich habe es bereits gefunden und zerstört. Dann gibt es Slytherins Ring und etwas von Ravenclaw oder Slytherin, eine Trophäe, Voldemort liebt Trophäen. Und ich denke der Letzte ist Nagini, seine Schlange, weil er zu gut auf sie achtet, als dass sie nichts besonderes sein könnte. Übrigens, ich denke du wunderst dich, warum ich ihn „Voldemort“ und nicht „Den Dunklen Lord“ nenne. Dafür gibt es einen Grund: Mit der Sicherheit, dass er mich töten wird, weiß ich nicht, warum ich ihn weiterhin fürchten soll.

Sirius, nun kennst du Voldemorts größtes Geheimnis. Leider kann ich dir nur von einem Horkrux sagen,

wo er sich befindet, über die anderen habe ich keinen detaillierten Informationen. Helga Hufflepuffs Becher ist irgendwo in einem See, ich weiß nicht, wo genau, ich weiß nur, dass es mitten in einem See ist, von starken Zaubern geschützt. Sirius, bitte, der Becher muss zerstört werden. Ich weiß, dass du im Orden des Phönix bist und etwas unternehmen kannst. Dies ist das Letzte, was ich vor meinem Tod schreibe. Ich wünsche dir nur das Beste.

Dein Bruder
Regulus.

Harry brauchte einige Minuten, bis er verstand, was er gelesen hatte. Er las es ein zweites Mal, um sicherzugehen, dass er wirklich alles verstanden hatte. Das war es also, woher der Orden von den Horkruxen wusste. Schlussendlich schaute er wieder zu Lupin. Lupin lächelte, und breitete eine Landkarte vor ihm aus. „Nun, nachdem wir Professor Dumbledore nicht mehr fragen können, dachten wir zuerst, wir hätten das Spiel verloren, aber glücklicherweise konnten wir mit Professor Slughorn ... mit ein bisschen ... ähm ... Hilfe von Mad-Eye zusammenarbeiten. Also, bitte schön“, sagte er „Das ist eine Karte von ganz England, weil wir ziemlich sicher sind, dass Voldemort seine Schätze im Land gehalten hat. Ich denke, du wirst keine Fremdsprachen lernen müssen.“ Harry grinste. Das war typisch Lupin. „Wir haben alle Seen markiert, die als Versteck für den Becher in Frage kommen. Es gibt sieben davon. Sieben scheint eine wichtige Zahl zu sein, nicht wahr?“ Harry grinste wieder, ohne sich wirklich glücklich zu fühlen. Die Aufgabe schien immer schwerer zu lösen. Als ob Mr. Weasley seine Gedanken gelesen hätte, sagte er: „Harry, ich weiß, es scheint dir unmöglich, aber wir würden dich nicht auf diese Reise schicken, wenn wir denken würden, dass du keine Chance hast.“ Aber Harry hatte eine letzte Frage: „Warum hat Sirius diesen Brief nie gezeigt? Er wäre vielleicht nicht...“ Er konnte es nicht aussprechen und drehte sich weg. Er wollte nicht, dass die Anderen die Tränen sahen, die in seinen Augen standen.

Lupin antwortete rasch, was Ron und Hermine dazu veranlasste, ihre Köpfe zu ihm zu drehen, wofür Harry sehr dankbar war. „Wir denken, dass Sirius diesen Brief nie bekommen hat, er hätte uns sonst davon erzählt, oder zumindest später Dumledore von den Horkruxen erzählt. Dumbledore hätte früher gewusst, was Regulus geschrieben hat, und hätte nicht nach dem Medaillon gesucht. Wir nehmen an, dass die Eule von Regulus im Haus der Blacks ankam, als Sirius bereits nicht mehr da war. Kreacher hat den Brief vielleicht von der Familie bekommen, um darauf aufzupassen und hat den Brief auf dem Dachboden versteckt, wo wir ihn gefunden haben.“

Sirius hat nie viel für seinen Bruder empfunden und nach allem, was wir gehört haben, war er nie traurig über seinen Tod. Er konnte nicht wissen, dass Regulus vor seinem Tod die Seite gewechselt hatte. Es ist schade, dass dieser Brief so lange Zeit verloren war, aber nun kann er uns umso mehr helfen, also, Harry, sei nicht traurig, dass wir ihn so spät gefunden haben, sondern freue dich, dass wir einen Anfangspunkt für unsere Suche haben.

Aber nun solltet ihr zu Bett gehen, ihr werdet morgen zeitig aufbrechen, und solltet ausgeschlafen sein. Oh, ehe ich es vergesse, Hermine, kennst du noch den Spruch, um mit den Pferden zu apparieren?“ Harry schaute Hermine erstaunt an, er hatte von diesem Zauber noch nie etwas gehört, aber Hermine nickte und Harry wollte eigentlich nicht darüber nachdenken, also akzeptierte er es einfach. Überraschenderweise fing auch Ron keine Diskussion an, sondern folgte seinem Vater mit Harry und Hermine schweigend die Treppe hoch. Harry zog sich rasch um und putzte so schnell er konnte die Zähne, und als Ron endlich aus dem Badezimmer kam, gab er vor zu schlafen. Er wollte jetzt kein Gespräch. Nach dem, was er gehört und gelesen hatte, fühlte er sich schrecklich, als wäre er in Sirius' Privatsphäre eingebrochen, er hatte kein Recht darauf gehabt, den Brief zu lesen. Aber er fragte sich immer noch, woher er diese Handschrift kannte.

Sooooo, hoffe, es hat euch gefallen, ich freu mich auf eure Kommiss und bis bald! Kapitel 13 ist schon in Arbeit und diesmal gehts hoffentlich wirklich schnell.

Riesenumarmung
Linda

Unterhaltungen der Nacht

*Sooooooooo und weitergehts! Erst mal möchte ich einen riesigen Dank an **plotschi** aussprechen. Er hat das Chap in Rekordzeit übersetzt, es ist drei Seiten im Word lang und er hat genau einen Tag dafür gebraucht und die Übersetzung ist spitze! Und ein genauso grosses Danke an meine Beta **Joanna**, sie hat mir sehr geholfen bei diesem Chap, war wirklich schwer zum Teil und sie hat mir auch genau an den richtigen Stellen auf die Finger geklopft.*

*Um ehrlich zu sein bin ich irre stolz auf dieses Chap. Es wäre ohne die Kommiss bei der englischen Version gar nie entstanden, deshalb noch ein Danke an **sunshine16** und **whomping willow** für die Bitte, wieder was über Sirius und James zu bringen.*

Also, los gehts mit "Unterhaltungen der Nacht"

Wieder war es Abend. Zumindest dachten sie, dass es so sei. Sirius und James hatte seit über einem Jahr kein Sonnenlicht mehr gesehen. Aber nach dem Rhythmus zu schließen, der das Schloss erfüllte, in dem sie gefangen waren, musste es mitten in der Nacht sein. Sie waren von einem Metallkästchen geweckt worden, dass jemand in ihre Zelle geworfen hatte. Es enthielt etwas hartes Brot und Wasser, das schmeckte, als wäre es bereits eine Woche herumgestanden. Aber das war das einzige, was sie hatten, und es war besser als nichts. Sie bemerkten nicht einmal mehr, wie erniedrigend diese Behandlung war. Einst waren sie beliebtesten Schüler in Hogwarts gewesen, sie waren gutaussehend gewesen und jedes beliebige Mädchen hätte alles dafür gegeben, einfach nur Hand in Hand mit einem von ihnen durch Hogwarts zu gehen. Und sie hatten damit gespielt. Sie hatten ihren Spass gehabt, zumindest Sirius, während James nur hinter Lily her war. Und was waren sie jetzt? Gefangene. Gefangen in einer Zelle, die nicht größer war als ein durchschnittliches Badezimmer, dass nach fremden Exkrementen stank; es war ihnen freigestellt, drei Mal am Tag eine Toilette zu benutzen, und ein Mal in der Woche zu duschen, weil die Todesser nicht wollten, dass sie zu sehr stanken. Die Dusche hatte nur eiskaltes Wasser, aber nach einer Weile war es ihnen egal. Alles war egal. Nach diesem spärlichen Frühstück wurden sie meist geholt, um den Boden in der Halle zu säubern, Toiletten zu putzen oder ähnliches. Ohne Zauberstab natürlich, nur wenn sie Glück hatten, durften sie ein Tuch verwenden. Mittags erhielten sie eine übelriechende Mahlzeit, die aussah als wäre sie, gemeinsam mit dem Wasser, zu lange in der Sonne gelegen, zumindest schmeckte sie so. Am Nachmittag saßen sie entweder in ihrer Zelle oder sie „duellierten“ sich mit den Todessern. Auch dabei durften sie keinen Zauberstab haben, was den Duellen einen einseitigen Ausgang verlieh. Und am Abend bekamen sie wieder ein Stück hartes Brot. In Wahrheit waren die Abende die erträglichsten Tagesabschnitte, weil James und Sirius sich über alte Zeiten unterhielten, wie viel Spass sie gehabt hatten, und für eine oder zwei Stunden konnten sie ihr Unglück vergessen.

Es war der Abend nach dem letzten Besuch der schwarzen Lady, als sie Sirius gefoltert hatte. Seitdem war sie nicht mehr gekommen. Sirius saß in seiner Zelle und wartete auf James Rückkehr. Er wischte immer noch das Blut von der Wand, das während Sirius' Folter verspritzt worden war. Das war immer so. Wenn einer von ihnen etwas schmutzig gemacht hatte, musste es der andere aufwischen. Das funktionierte, besonders, da es auch für Toiletten galt. Normalerweise war es ein Horror, nur herumzusitzen und nichts zu tun, was zu ihrem Unglück sehr häufig geschah. Aber heute war alles anders. Sirius saß da, den Rücken gegen die Wand gelehnt, und dachte darüber nach, was passiert war. Natürlich war es nichts Neues, dass er gefoltert wurde, besonders nach einem Fluchtversuch. Wieder war es den Versuch wert gewesen, auch wenn er es nicht einmal bis in die Eingangshalle des Schlosses geschafft hatte. Aber das Schlimmste war, dass es genau Bellatrix war, die ihn erwischt hatte, und die Bestrafung auch noch persönlich übernommen hatte. Es war merkwürdig, aber immer wenn Bellatrix den Cruciatus Fluch sprach, war es schlimmer als bei anderen Todessern. Es war, als würde es ihr ihre besondere Beziehung besonders schwer machen, den Fluch zu verwenden, was die Wirkung sogar noch steigerte. Wie auch immer, mitten in der "Sitzung" kam dieses Mädchen herein. Er hatte sie schon zuvor gesehen, Hand in Hand mit Antonin Dolohov. Er nahm an, dass sie ebenfalls einen Todesserin war, die von Zeit zu Zeit von ihren Missionen zurückkehrte, um einen Bericht abzugeben. Das einzig merkwürdige an ihr

war, dass sie extrem jung zu sein schien. Er hätte sie auf 17 geschätzt, was aber nicht zu ihrem Liebhaber passte, der ungefähr 40 Jahre alt war. Aber wie auch immer, es gab Leute mit verschiedenen Interessen und es war nicht sein Geschäft. Er musste zugeben, dass er leicht überrascht war, als sie herüber kam, um ihn erneut zu foltern. Er wusste nicht, was an ihm sie interessierte. Aber andererseits könnte sie wirklich etwas Spass benötigt haben, wenn sie von einer Mission zurückkam, also warum nicht. Es war ihm egal, wer es tat, alles war egal. Er fühlte es nicht mehr wirklich, er war im Inneren beinahe schon tot. Aber was ihn beschäftigte, war der Blick, mit dem sie ihn angesehen hatte.

Es war ein Blick voll Trauer, aber auch voller Hass. Vielleicht hatte er ihn nicht richtig interpretiert, weil er so erschöpft gewesen war, aber er war sich sicher, dass ihn noch kein Todesser während dem Foltern mit so einem Blick angesehen hatte. Ein oder zwei Mal schien sie sogar zu zögern, aber das hatte er sich möglicherweise nur eingebildet.

In diesem Moment wurde die Zelltüre aufgestoßen und James kam herein. Er ließ sich auf den Boden fallen und griff nach dem Stück harten Brot, das Sirius für ihn übrig gelassen hatte.

„Mein Gott, Tatze! Ich dachte wirklich, du bist ein Reinblüter, warum ist es dann so schwer, dein Blut von den Wänden abzukratzen?, klagte James. Sirius grinste. Obwohl sie in dieser miserablen Situation waren, hatte James seinen Sinn für Humor nicht verloren. James begann, sein Brot zu essen, aber als Sirius nichts sagte, schaute er leicht besorgt auf. Das war nicht normal.

„Hey, Tatze, was ist denn?“ Er bekam keine Antwort. „Tatze?“ fragte er noch einmal. Immer noch keine Antwort. James seufzte, lehnte sich vor und schnippte vor Sirius Nase mit den Fingern. Sirius schreckte auf und stieß mit dem Kopf gegen die Wand. „Autsch“, sagte er. „Wofür war das denn?“ James grinste.

„Worüber zum Hippogreif hast du denn nachgedacht?“ Sirius antwortete nicht.

„Tatze?“ fragte James, nun leicht besorgt. Sirius blickte auf.

„Oh...nichts. „Nun ja, dieses nichts scheint ja ganz interessant zu sein, nicht wahr? Hey, Sirius, ich denke ich kenne dich lange genug um zu merken, dass etwas nicht in Ordnung ist, also was gibt's?“ Sirius seufzte und lehnte sich zurück. Er schüttelte den Kopf.

„Ich kann es dir nicht sagen.“

„Aber warum nicht?“ Nun war James etwas überrascht. Was war mit seinem Freund los? „Komm schon, Sirius, es kann unmöglich so schlimm sein.“ Sirius sah ihn an.

„Doch, kann es“ antwortete er.

„Komm schon, Sirius, sag's mir, bitte!“ Sirius zuckte mit den Schultern. „Na schön. Aber versprich, nicht zu lachen.“ James nickte. Sirius fuhr fort.

„Hast du das Mädchen gesehen, dass heute mit Dolohov angekommen ist? Sie ist schon einmal hier gewesen, ebenfalls mit ihm.“ James nickte. Sirius schaute ihn nicht an, als er fortfuhr: „Ich glaube, ich liebe sie.“

„Was?“ fragte James alarmiert. „Aber... sie war so etwa 17 Jahre alt ... sie ist nur ein Kind!“

„Ja, ich weiß“, sagte Sirius. „Das macht es gerade so schlimm“

„Aber ... sie hat dich gefoltert, nicht wahr?“ Sirius nickte. James lehnte sich zurück. Er verstand es nicht. Sirius fuhr fort. „Ich weiß nicht warum, sie hat einfach diese Art von Charisma. Ich weiß, es ist schwer zu verstehen, und ich bin mir selbst nicht sicher, aber ich weiß nicht, wie ich meine Gefühle für sie anders erklären soll, als mit Liebe. Glaube mir, ich weiß nicht, warum, aber sie erinnert mich an jemanden, es ist, als ob ich sie kennen würde, aber das kann nicht sein. Ich denke wirklich, dass ich dieses Mädchen liebe, weil ich mir meine Gefühle nicht anders erklären kann.“ James hatte sich nun etwas beruhigt. Er konnte seinen Freund verstehen. Obwohl sie gekommen war, um ihn zu foltern, war sie doch die Erste, die außerhalb der Zelle etwas Mitleid für ihn gezeigt hatte. Denn das war es, was es sein musste, Mitleid. Sirius dachte sich nur, dass da mehr wäre, und dass er sie liebte, aber das war Einbildung. Sirius würde das irgendwann einsehen, aber bis dahin würde James ihn glauben lassen, dass es Liebe sei, denn das machte es einfacher für seinen Freund. Er war nie verheiratet gewesen, geschweige denn hatte er Kinder gehabt. Er hatte nie das Gefühl genossen, wie wunderbar es war, eine Familie zu haben, von lächelnden Kindern begrüßt zu werden, wenn man nach Hause kommt. Er hatte keine Erinnerung an Liebe und Wärme, das in Wahrheit das einzige war, was James über all die Jahre am Leben hielt. Vielleicht hatte ihm dieses Mädchen auch das Gefühl gegeben, wieder siebzehn zu sein: jung, gutaussehend, immer mindestens eine Freundin. Sie hatte ihn an seine

glorreichen Zeiten erinnert.

James beugte sich vor, nahm Sirius Hand in die seine und drückte sie. Sirius schaute ihn alarmiert an, entspannte sich aber, als er erkannte, dass es eine Geste der Freundschaft war. „Danke, Krone“, war alles, was er sagen konnte.

Nach einem kurzen schweigen wechselte James das Thema zu etwas, über das er schon lange hatten reden wollen. „Wie, denkst du, geht es Harry?“ Es hatte ihn einige Überwindung gekostet, diese Frage zu stellen. Sirius zuckte mir den Schultern. „Ich weiß es nicht“, antwortete er. „Ich denke, wenn es ihm nicht gut gehen würde, hätten wir davon gehört.“ James nickte. Das war wahr. „Was wird er deiner Meinung nach tun? Ich meine, ich bin mir sicher, dass er Voldemort töten will... oder nicht?“ Sirius lächelte. „Er ist genau wie du, Krone, also wird er es versuchen.“ James sah erleichtert aus. Sirius fuhr fort. „Aber ich weiß nicht, wie er es schaffen will. Ich meine, ich weiß immer noch nicht, warum Harry jene Nacht überlebt hat, aber ich weiß noch weniger, warum Voldemort nicht gestorben ist.“ Nun zuckte James mit den Achseln. „Ich habe keine Ahnung. Aber ich wünschte, Dumbledore wäre bei ihm, um ihm zu helfen. Dumbledore war der einzige, den Voldemort je fürchtete. Nun, wo er gestorben ist...“

„Ich denke, das war der Grund für seinen Tod“, antwortete Sirius. Es gab eine weiter Schweigepause bis James fragte: „Weißt du, ob Harry eine Freundin hat?“ Sirius grinste. Er hatte schon lange auf diese Frage gewartet, obwohl er wusste, dass James sich noch nicht getraut hatte, sie zu stellen. „Er ist ziemlich beliebt, aber ich denke, das kommt von seiner Berühmtheit. Trotzdem ist er nicht so eingebildet wie du. In diesem Bereich schlägt er eher nach Lily.“ Sirius schaute gerade noch rechtzeitig auf, um eine Träne zu sehen, die sofort von einer zitternden Hand weggewischt wurde. „Entschuldige“, flüsterte Sirius. Das hatte er nicht gewollt. „Kein Problem“, James versuchte zu lächeln, aber es wirkte sehr gezwungen. „Erzähl weiter.“

„Nun ja, er war mit diesem asiatischen Mädchen, Cho Chang mehr oder weniger zusammen, aber er war noch nicht ganz ... bereit dafür, also haben sie sich getrennt.“ Sirius schaute seinen Freund an und sah eine einzelne Träne über sein Gesicht rinnen, die er diesmal aber nicht wegwischte. Sirius verstand ihn sehr gut. Er hatte in einer einzigen Nacht alles verloren, seine Familie, seine Freunde, einfach alles. Er war an diesen schrecklichen Ort gebracht worden. Zumindest hatte er hier einen Freund aber das konnte das glückliche, friedvolle Leben in der Familie nicht einmal zur Hälfte ersetzen. Genau so verbrachten die beiden Männer den restlichen Abend, indem sie über ihre Leben nachdachten. Sie mussten nicht mehr miteinander reden. Aber als Sirius schlussendlich einschlief, begann James leise zu weinen, so leise, dass Sirius ihn nicht hören konnte. Er wollte Sirius nicht zeigen, wie schwach er war, aber seine Frau und sein Sohn fehlten ihm so sehr, dass ihn sein Herz schmerzte. In der Zwischenzeit träumte Sirius von einem Mädchen, das in einen schwarzen Umhang gekleidet war, und dessen Hand er diesmal in der seinen hielt.

Hoffe sehr, es hat euch gefallen, freu mich auf eure Kommis!

Aufbruch

So, da bin ich endlich wieder... Tut mir irre Leid aber diesmal gings echt nicht früher, ich war so im Prüfungsstress, dass ich, wenn ich mal Zeit hatte, nicht noch mehr schreiben wollte... Aber beim nächste beeil ich mich, versprochen, ich geh jetzt dann 2 Wochen in die Ferien und schreibe da hoffentlich etwas weiter...

*Ach ja, vielen vielen Dank an **Joanna**, die trotz Stress dieses Chap betagelesen hat und an **plotschi**, der es in Rekordzeit übersetzt hat!*

Liebe Grüsse,

Linda Black

Am diesem Abend erhielt die Schwarze Lady einen Brief, der ihr mitteilte, dass Harry Potter am nächsten Morgen aufbrechen würde. Sie lächelte. Das klang gut. Sie beantwortete den Brief sofort und teilte Remus mit, wo sie den Horkrux vermutete. Sie würde bereit sein und dort auf sie warten.

Als Harry am nächsten Morgen aufwachte, hielt er seine Augen noch lange geschlossen. Er wollte sie nicht öffnen, denn dann musste er aufstehen und sich aufmachen, um die Horkruxe zu suchen. Er wollte das nicht, wirklich nicht, und, wie schon so oft, wünschte er sich, ein gewöhnlicher Schuljunge zu sein, der seine Ferien genießen konnte. Seine Klassenkameraden konnten nun in ihren Betten bleiben, so lange schlafen, wie sie wollten, schlussendlich würden sie aufstehen, mit ihren Familien frühstücken und einfach nur ihre Ferien genießen. Aber er, Harry, musste aufstehen und die einzige Familie verlassen, die er je gehabt hatte – und das hieß, beinahe seine richtige – die Weasleys. Aber dann dachte er an Sirius, seine Eltern, Dumbledore, Cedric und all die anderen Leute, die von Voldemort getötet worden waren, und dieser Gedanke gab ihm die Kraft, seine Augen zu öffnen. Seine Uhr zeigte halb Sechs Uhr morgens. Harry stöhnte auf und drehte sich auf den Rücken. Aber dann schlief er nicht wieder ein, sondern stand auf, zog sich schweigend an und verließ den Raum, ohne Ron aufzuwecken. Vorsichtig ging er die quietschende Treppe hinunter. Er verließ das Haus und ging hinüber zu den Ställen, die für die Pferde errichtet worden waren. Stubbles, Cassie und Lady nahmen gerade auf der eingezäunten Weide ein zeitiges Frühstück zu sich. Harry ging hinüber zu Lady und streichelte sie. Sie schloss die Augen und genoss es augenscheinlich vollkommen. Harry blieb eine Weile draußen. Auch er genoss es, bei Lady zu sein. Er dachte über die Reise nach, die vor ihm lag. Aber zum ersten Mal erkannte er, dass er nicht nur Angst hatte. Er hatte immer gedacht, dass er auf diese Reise ging und nie nur daran gedacht, sich zu weigern, weil er sich dazu verpflichtet fühlte. Aber nun erkannte er, dass er gehen wollte. Er wollte Rache.

Als er sich lange genug erholt hatte, ging er zurück in das Haus. Während er draußen gewesen war, hatten Tonks und Moody Mrs. Weasley geholfen, den Tisch für das Frühstück zu decken und Mrs Weasley kam gerade mit Ron und Hermine herunter, die beide immer noch sehr müde aussahen. Erleichtert sah Ron Harry an. “Hey, Mann, weißt du eigentlich, wie du mich geschreckt hast, als du heute Morgen nicht im Bett warst?”

“Tut mir Leid”, antwortet Harry. “Konnte nicht schlafen.” Mrs. Weasley unterbrach sie, indem sie sie auf ihre Sessel drängte. Sie bestrich für jeden von ihnen einen Toast mit Butter und Remus gelang es gerade noch, sie davon abzuhalten, sie auch zu füttern. Sie schien extrem nervös. Rons Gesicht war ausdruckslos und Hermine verschüttete beinahe ihren Orangensaft, weil ihre Hand so stark zitterte. Aber Harry fühlte sich plötzlich ganz ruhig. Es war, als ob die Beklemmung, die ihn während der Planung der Reise festgehalten hatte, nun, wo der Beginn unmittelbar bevorstand, verlassen hatte. Er aß seinen Toast, trank seinen Orangensaft, hörte Mrs. Weasley zu, die ihn daran erinnerte, dass er immer seine Unterwäsche wechseln sollte, lauschte Lupin, der ihn zur Vorsicht mahnte und Moody, der ihm empfahl, seine Augen offen zu halten und war offen gestanden froh, als das Frühstück zu Ende war.

Um 8 Uhr zeigte ihnen Lupin noch einmal die Karte. “Schaut her”, sagte er. “Wir haben einige Spione da

draußen und die haben uns mitgeteilt, dass dieser See derjenige ist, der mit höchster Wahrscheinlichkeit den ersten Horkrux enthält. Es muss eine gewisse Magie um den See sein. Geht dort zuerst hin und lasst uns hoffen, dass ihr ihn findet. Und jetzt geht und macht euer Gepäck bereit.“ Harry und Ron gehorchten und gingen hoch in ihr Zimmer, um ihre Besitztümer einzupacken. Sie konnten nicht viel mitnehmen, aber Harry nahm nichtsdestotrotz seinen Unsichtbarkeitsumhang, der einst seinem Vater gehört hatte, die Geschenke, die er zum Geburtstag von Ron und Hermine bekommen hatte, das Buch und die drei Zaubertänke mit. Er hoffte, dass er sie nicht brauchen würde, aber es war besser als nichts. Zu guter Letzt legte er eine Fotografie seiner Eltern in seinen Koffer. Er wollte nicht ohne sie aufbrechen.

Nachdem er auch noch einige Anzihsachen eingepackt hatte, schloss er seinen Koffer und ging mit Ron über die Treppe nach unten. Hermine war bereits da und sprang von einem Fuß auf den anderen. “Seid ihr endlich fertig?”, fragte sie mit zitternder Stimme. “Du weißt aber schon, dass wir erst unsere Wimperntusche finden mussten, oder?”, antwortete Ron in einem verzweifelten Versuch, sie zum Lachen zu bringen, da ihre Nervosität ansteckend war. “Oh, hör auf damit”, fauchte sie. Remus lachte. “Nun gut”, sagte er. “Lasst uns gehen!”

Sie verließen das Haus gemeinsam, niemand blieb darin zurück. Die Pferde kamen auf sie zu, als wüssten sie, was vor sich ging. Harry, Ron und Hermine holten die Sättel und Zaumzeuge und bereiteten die Pferde vor. Die Personen um sie herum standen einfach nur da und schauten zu. Es gab nichts anderes, das sie tun könnten. Als die drei Freunde schlussendlich fertig waren, umarmte Mrs. Weasley sie alle fest. “Passt auf euch auf”, trug sie ihnen schluchzend auf. Sie versprachen es ihr und wandten sich mit Tränen in den Augen um, dem Weg zu, den sie zu gehen hatten. Es war überraschend, wie nahe Grimmauld Platz Nummer Zwölf am Wald lag, aber an dieser Tatsache trug der Orden wohl einen Teil der Schuld. Sie winkten ein letztes Mal, dann brachen sie endlich auf.

Nach einem mehrstündigen Ritt kamen sie an dem See an, den Lupin ihnen gezeigt hatte. Ron schaute sich nervös um. Er fühlte sich beobachtet, doch das Einzige, das ihn beobachtete war ein Schmetterling, der Nektar aus einer nahen Pflanze trank. “Also, wie sollen wir das Ding da herausbekommen? Was ist es übrigens?” Harry zuckte mit den Schultern. “Ich habe keinen blassen Schimmer”, antwortete er. “Ich denke, wir müssen tauchen.”

“Aber ... du weißt nicht, welche Zauberei dieses ... Ding umgeben”, wandte Hermine ein.

“Lässt sich nicht ändern”, murmelte Harry und zog sich sein Hemd aus.

“Was machst du denn da?”, kreischte Hermine. “Was denn ... noch nie einen nackten Mann gesehen”, grinste Ron. Hermine errötete. “Natürlich ... ich meine ... nein ... das geht dich überhaupt nichts an! Harry, du kannst hier nicht tauchen, das ist zu gefährlich!”

Harry hatte sich in der Zwischenzeit auch seine Hose, Schuhe und Socken ausgezogen und stand, nur mit Boxershorts bekleidet, vor seinen Freunden. Hermines Ohren nahmen einen leichten Rosaton an und sie schaute auf das Wasser, als sie sagte: “Ich komme mit dir.” Nun war es Ron, der erschüttert aussah. “Nein, das kannst du nicht! Es könnte gefährlich sein!”

“Genau deswegen werde ich gehen!”, blaffte ihn Hermine an. Harry wusste, wie diese Auseinandersetzung enden würde und sagte laut: “Keiner von euch wird mitkommen. Ich gehe alleine. Was, wenn etwas passiert und einer alleine steht hier draussen ist? Er wäre keine große Hilfe, oder? Aber ihr zwei zusammen, das könnte eine Hilfe sein.” Hermine seufzte. “Aber sei vorsichtig, in Ordnung?”

“Du kennst mich”, grinste Harry.

“Das ist das Problem.” Hermine schüttelnde missbilligend den Kopf und umarmte ihn plötzlich fest. Harry umarmte sie auch, schaute zu Ron, der sagte: “Viel Glück, Mann”, und drehte sich dann zu dem kalten, schwarzen Wasser um, das unter ihm lag.